

# Schönes Porzellan für den täglichen Tisch

Autor(en): **Vischer, Marie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **10 (1935)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-100960>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Schönes Porzellan für den täglichen Tisch Von Marie Vischer

Die Kunst der Lebensgestaltung beruht nicht zum geringsten darin, die Kleinigkeiten des Alltags wichtig zu nehmen und sie aus der Sphäre der Alltäglichkeit heraus in ein Bereich der Anmut und der Festlichkeit zu heben. Indem wir die Dinge des täglichen Gebrauchs nicht als etwas Nebensächliches oder zum mindesten nur Nützliches betrachten, sondern die tiefe Beziehung zwischen Mensch und Ding spüren und sie zum Ausdruck zu bringen uns mühen, erleichtern wir uns diese Bereitschaft zur Haltung, zur Würde im täglichen Leben.

Das Gebrauchsporzellan, also die Schüsseln, Teller, Tassen, die wir zu unseren Mahlzeiten benutzen, stehen in besonderer Beziehung zum Menschen. Die Mahlzeiten, dazu bestimmt, uns mit neuen Energien zu laden, erhalten erst ihre tiefe Bedeutung, wenn sie über den leiblichen Genuss hinaus uns in einen Zustand der friedlichen Sammlung und Besinnung versetzen können. Dies zu fördern, schmücken wir unsern Tisch, nehmen ein Geschirr nach unserem Herzen, legen die Speisen zierlich auf, geben zur Labung des Leibes auch die des Geistes.

Die heutige Zeit macht es uns schwer, immer « der Stimme unseres Herzens » zu folgen, wenn wir die Notwendigkeiten des Lebens zusammenkaufen. Aber je anspruchsloser wir werden müssen, um so klarer erkennen wir, was wir wirklich brauchen, und brechen mit Gewohnheiten, die nicht wirkliche Not-



Klare zweckmässige Formen

wendigkeit sind. Es war früher üblich, dass die Hausfrau neben dem Porzellan für den täglichen Bedarf ein « gutes Service » hatte für Besuchs- und Festtage. Das war vom praktischen Standpunkt durchaus verständlich, denn die dünnen Tassen und zierlichen Schüsseln, reich ornamentiert und mit zerbrechlichen Henkeln versehen, eigneten sich nicht für den täglichen Gebrauch. Das Porzellan wäre zersprungen, die Farben durch häufige Reinigung abgewaschen und unklar geworden. So sehr man sich aber mühte, das kostbare Festtagsgeschirr zu schonen und zu erhalten, um so mehr vernachlässigte man das tägliche Gebrauchsgeschirr. Nicht allein, dass man sich einverstanden erklärte, sechs Tage in der Woche in einem zusammengewürfelten Service, aus einer Tasse mit Rosengirlanden und einer Untertasse mit Vergissmeinnicht seinen Kaffee zu trinken, die Industrie stellte gutes, einfaches Geschirr für den Tagesbedarf überhaupt nicht mehr her, so dass allmählich der üppige, verwöhnte Geschmack vorherrschend wurde.

Heute, da wir mit der Gewohnheit brechen müssen, uns zwei Services, eines für den Alltag, eins für Festtage zu halten, gewinnt ganz von selbst das Geschirr für den täglichen Bedarf an Bedeutung und an Wert. Und die Industrie ist psychologisch genug, die Situation zu erkennen und nun endlich das schöne, einfache Porzellan für den täglichen Tisch auf den Markt zu bringen. Die Formen sind edel, die Ausführung einfach aber solid, und der ästhetische Genuss beim Anblick dieser herrlichen Kaffeeschalen oder dieser bauchigen Teekannen und Cremetöpfchen steht in nichts hinter dem zurück, den uns die kostbarsten Porzellane vermitteln können.



Das klassische tägliche Service

## VERBANDSNACHRICHTEN

### Sitzung des Zentralvorstandes vom 14. Sept. 1935

Die Ersatzwahl in den Zentralvorstand für die welsche Schweiz wird mangels Nomination auf eine nächste Sitzung verschoben. Als Vizepräsident des Verbandes wird gewählt Herr Dr. Peter, früherer Präsident, als Quästor bleibt Herr Irniger, und als

neuer Aktuar wird bestimmt Herr Hch. Hess. — Die Abrechnung über die Verbandstagung in Basel ergibt einen bescheidenen Überschuss, der der Verbandskasse zugeführt wird. — Auch die Kosten des Wettbewerbes für Siedelungshäuser belasten den Verband nicht höher als vorgesehen, dank einer